

Bericht von der Terra-preta-Veranstaltung am 05.03.2015 in Karlstein am Main

Die Gemeinde Karlstein und der Umweltbeirat Karlstein veranstalteten am 05.03.2015 eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema "**Terra preta – Biokohle in der Landwirtschaft**". Referent war Robert Beck von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising-Weihenstephan.



Der mit über 70 Zuhörern gefüllte Saal erlebte eine spannende Einführung in die Welt der Acker- und Gartenböden als „Fundament“ einer gesunden Landwirtschaft. Was macht der Humus im Boden? Wieso sind Mikroorganismen so wichtig für das Wachstum gesunder Pflanzen? Warum kann Terra preta dabei hilfreich sein? Auf all diese und viele weitere Fragen wurden interessante Antworten gegeben.

Robert Beck präsentierte neueste Forschungsergebnisse und diskutierte diese intensiv mit dem fachkundigen Publikum. Der

Humus im Boden stellt Lebensraum und Nährstoffquelle für die Mikroorganismen wie Bodenbakterien und Pilze dar, von deren Aktivität die Pflanzen bei ihrem Wachstum profitieren. Terra preta als „von Menschenhand erzeugte Schwarzerde“ aus Kompost- und Holzkohleresten ist in der Lage, diese Humuswirkung im Boden zu unterstützen. Die Erwartung ist begründet, dass durch Terra preta zusätzliche Erträge auf gesunden Böden produziert werden können. Durch Terra preta im Acker- oder Gartenboden lassen sich aber auch enorme Mengen organischen Kohlenstoffs in die Erde einbringen, die dort langfristig gebunden ihre Wirkung kontinuierlich über Jahre, ja Jahrhunderte entfalten können.

Aus vielen Teilen Unterfrankens waren insbesondere zahlreiche Landwirte und Biogasanlagenbetreiber angereist. Aber auch interessierte Umweltschützer, Gartenbauer, Imker, Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes und der Politik, so zum Beispiel Mitglieder des regionalen Arbeitskreises Umweltschutz (AKU) und des örtlichen Gemeinderats, waren in der Zuhörerschaft vertreten.

Das Programm der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft sucht jetzt Betriebe in Unterfranken, die bereit sind, die von der Landesanstalt kostenfrei gelieferte Biokohle dem Tierfutter in kleinen Mengen beizumengen, um dadurch gesündere Tiere und unbelastete Gülle zu produzieren. Durch das regelmäßige Ausbringen der Biokohle-gepufferten Gülle ließen sich Auswaschungen von Nitrat und Geruchsbelästigungen in gleicher Weise unterbinden. Zugleich würde über Jahre der organische Kohlenstoffgehalt der Böden zunehmen, was die Bodenfruchtbarkeit spürbar erhöht. Einzelne Umweltschützer merkten diesbezüglich zu Recht an, dass im Boden gebundener Kohlenstoff dem Kohlenstoffdioxidgehalt der Luft entzogen bleibt.

Nach gut zwei Stunden schloss die Veranstaltung und gab den Teilnehmern zahlreiche Anregungen für die eigene Garten- und Landbewirtschaftung mit. Aufgrund des positiven Echos denken die Organisatoren des Abends über eine Folgeveranstaltung nach.